

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die fünfzehnte Korpusseite 12 Hg.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeiterstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Wiedere und sonstige Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich einmal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, ebenfalls 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,30 RM. von unseiner Boten und durch 1,45 RM. und durch den Beizträger 1,30 RM.

Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeiterstraße 10, auch von unseiner Boten und allen Raiffeisen-Postämtern angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 107.

Dienstag den 11. September 1917.

56. Jahrgang

Kaiserliche Politik.

Die feindlichen Erörterungen über die politischen Ereignisse vor und in dem Weltkriege kommen mit großer Regelmäßigkeit, wenn auch im weiten Umkreise auf die Verhältnisse des Deutschen Reiches zurück. Diese Besprechungen haben selbstverständlich ihre Aufgaben, deren Kenntnis über die in Rede stehenden Vorgänge offensichtlich auf eine Quelle zurückzuführen sind, auf Aufzeichnungen, die im englischen Ministerium des Auswärtigen vorhanden sind. Denn die Engländer sind es, die von jeher die Periodik der Weltgeschichte betreiben, die sie auch mit erhöhtem Nachdruck auf uns angewandt haben, seit der König Edward unsere Politik Deutschlands Spiegelbild genannt hatte. Er gibt sich auch diesen daran, daß in den Besprechungen alles unterdrückt wird, was dem englischen Kenner schaden könnte.

So feindselig sind die politischen Regisseure in London nicht, daß sie nicht ganz genau wüßten, daß für die Verhältnisse des deutschen Reiches in der ganzen Welt ein großes Interesse vorhanden war, daß sich im Kriege noch erhöht hat. Sie sind auch nicht so töricht, den Gegensatz zwischen dem Reich des Monarchen einen großen Wert beizulegen. In den Entente-Ländern kennen zu viele Leute den Kaiser, die wissen, daß all dieser Klatsch blühender Unfug ist. Und namentlich bei den feindlichen Militärs genügt Kaiser Wilhelm anerkanntermaßen großen Respekt, der auch durch die treibende Persönlichkeit für die Entwicklung der politischen Dinge hingestellt, die schließlich zum Weltkriege geführt hat. Denn von Berlin als Kriegsjahr wird doch längst nicht mehr gesprochen.

Der deutsche Kaiser sollte die Weltöffentlichkeit angegriffen haben. Und nun kommt das große Fragezeichen: wenn man dem Gedanken des Deutschen Reiches irgendwelche Verantwortung aufgeben wollte, warum führt man nicht als Gegenstand, als leuchtendes Beispiel eines Führers, wie er sein soll, das Bild König Edwards in den Vordergrund? Der König ist 1910 gestorben, und von einem Toten soll man bekanntlich nur Gutes reden. Daraus hindert zu aber niemand die Engländer, aber sie schwächen. Wo muß doch die Sache liegen gewesen, großer Herrscher, um so hoch durch welche Mittel und Verbrechen des König Edward und seinen Helfershelfern möglich geworden ist, Deutschland einzufassen, kann man sich vorstellen, aber es fehlen noch mangelnde Einzelheiten, so namentlich über das Ziel der Entente. Wenn sie nur dem Frieden gegolten hätte, könnte zu Ehren ihres Schwertes ein lautes Loblied angestimmt werden, aber das ist nicht der Fall. Es müssen noch recht böse Dinge in diesen Abmachungen stehen — nach Art des Brüsseler Geheimvertrages, — sonst würde nicht immer wieder die Nummerfanzelt auf Kaiser Wilhelm zu lenken verdrängt werden, der doch wirklich nicht die Weltöffentlichkeit hat bestimmen wollen, dem nur die Wahrung der deutschen Interessen am Herzen lag.

Ein Jahr vor seinem Tode hat König Edward mit seiner Gemahlin einen Besuch in Berlin abgestattet, und ist dort sehr sympathisch begriffen. Diese Aufnahme hat keinen Dank geerntet, die Einfühlungsabmachungen waren auch wohl in der Hauptsache vollzogen. Sie schloßen den Krieg von heute in sich, und deshalb hätte man sich in London, hierüber der Welt, haben Wein einzuschleppen. Der König für seine Person den Krieg für vermeintlich gehalten hat, wissen wir nicht; die Berichte, auch Kaiser Franz Joseph von Deutschland abzugehen, sprechen aber nicht für diese milde Auffassung. Willst du hat der Kaiser Wilhelm den König am besten gekannt.

Der Weltkrieg

Westlicher Kriegsschauplatz.

Starker Nebel schränkte die Kampfaktivität im Nordteil der flandrischen Front ein. Vom Houthouller-Walde bis zum Canal Comines—Ypern folgerte das Feuer zeitweilig zu großer Heftigkeit. Westwärts fliehen die Engländer zu Etappen vor, sie sind überall abgewiesen worden. Die Artilleriegeschlachten vor Verdun gehen getriert weiter. Auf dem Oiseufer der Maas verstärkte sich die Artilleriewirkung mehrmals zum Trümmerfeuer.
Kurz vor Duntelheit brach ein französischer Angriff an den Salomonsee vor und der Straße Beaumont—Wagnerville (3,5 km) vor. Dann der sieben Ausdauer und Tapferkeit unterer West und im Abwehrfeuer der Engländer blieb dem Feinde ein Erfolg verweigert. Seine Sturmwellen, denen dichtauf starke Reserveen folgten, wurden abgewiesen; wo sie eindringen, warfen sich unsere Kampftruppen ihnen entgegen und drängten sie zurück. Einige französische Kompagnien fielen aufgegeben worden; auch sonst sind die feindlichen Verluste schwer.
Während der Nacht blieb das Feuer unvermindert stark und fiel heute früh von Beaumont bis Neogonau wieder zu heftigem Trümmerfeuer an. Seit 6 Uhr vormittags sind dort neue Infanteriekämpfe im Gange.
Die amerikanische Friedensbewegung. Die amerikanische Regierung tritt neuerdings kräftig gegen den Verbund der Industriearbeiter auf, der die Arbeitslosenbewegungen

durch das Hervorrufen von Arbeiterstreikungen benachteiligt. Die Mitglieder dieser Organisation hätten aus Eisenbahngewerkschaften, aus den Bergbau- und Metallindustrien in Grand zu ziehen. Der Verbund der Bewegung wurde verhalten, in den Verhältnissen des ganzen Landes wurden Ausnahmen abgesehen. (Soweit noch eine Beschränkung im Jahre der Nationalen sozialistischen Partei steht, die sehr deutschfreundliche Meinungen zeigt. Das Ministerium der Regierung ist die Folge eines mehrseitigen Komplotts, um die Ernte im Westen zu vermindern und die Industrie zu desorganisieren. Das sind selbstverständlich arme Entstellungen, die nur beweisen, daß die Wilsonsche Kriegsführung im amerikanischen Volke auf wachsende Schwierigkeiten stößt.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ostsee und Dänna hatte unsere Kavallerie westlich von Wenden, bei Renshina Rinau und Renshinaoof Gefechtsstellung mit dem Feinde, der in dieser Linie eifrig kämpfte. Vorgehobene russische Abteilungen wurden an mehreren Stellen durch Kampf zurückgedrückt. Ein der Dänna hat der Gegner seine Stellungen bis westlich von Rostochin geräumt.
Die Zahl der auf dem Schlachtfeld von Riga erhaltenen Gefangenen ist auf 310 gestiegen.
Zwischen Pruth und Moldana sowie an der Gimes- und Dilo-Strasse behauptete Gefechtsstellungen.
Zwischen Pruth und Moldana sowie an der Gimes- und Dilo-Strasse behauptete Gefechtsstellungen.
Zwischen Pruth und Moldana sowie an der Gimes- und Dilo-Strasse behauptete Gefechtsstellungen.

Verlegung der russischen Regierung nach Moskau. Das russische Volk hat die russische Regierung nach Moskau verlegt. Das russische Volk hat die russische Regierung nach Moskau verlegt. Das russische Volk hat die russische Regierung nach Moskau verlegt.

Die demoralisierte russische Armee. Nach englischen Mitteilungen wird die zurückgegangene 12. russische Armee auf Befehl der provisorischen Regierung aufgelöst und wegen Fehlens der dem Feinde aus den Händen der gesamten Armee gestrichelt. Die Truppenverbände der 12. Armee werden anderen neu zu bildenden Truppen zugeteilt. Die Verfassung ist ebenfalls unmögliche Arbeit; die Auflösung der Armee ist durch die deutschen Truppen bereits gründlich befohlen.

Verlegung nach dem Fall Rigas. Auf die Kunde von dem Falle Rigas wurden in Petersburg, das durch die Auflösung der Dännafront in die Kriegszone gerückt ist, Ruhe herrschen. Wieder mit der Regierung nieder mit dem Krieg! Die militärischen Gebäude müssen durch Truppen vor der erhöhten Menge geschützt werden. Auf den Straßen erhoben Arbeiter lebensgefährliche Anlagen gegen die Regierung. „Zum Teufel mit Kornilow!“ schrien Tausende. Ein starkes Aufgebot Kolonnen zehrer nur mit Mähe die aufgeregten Massen. Aber nicht mehrholten sich die Massenführer, sondern traten den Dänen. Genug des Menschen-schlachtens, ins Zuchthaus mit Kerenski!

Großes Hauptquartier, am 9. Sept. 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Anbruch. In Flandern herrschte getrieber Feueraktivität an der Küste und vom Houthouller Wald bis zur Straße Mentres—Ypern. Nach Trümmerfeuer erfolgten nachts heftige englische Vorstöße nördlich von St. Julien. Der Feind ist überall abgewiesen worden.

Südlich des La-Walfee-Kanals und auf beiden Ufern der Scarpe bereiteten die Engländer gleichfalls mit starker Artilleriewirkung Erkundungen vor, die ihnen keinen Erfolg brachten. Nördlich von St. Quentin haben sich bei Orcourt und Villert heute morgen Gefechte entwickelt.

Front des deutschen Kronprinzen

In der Champagne stießen französische Bataillone südlich der Straße Comme—Souain vor; sie wurden durch Gegenangriff vertrieben.
Vor Verdun ist auf dem Oiseufer der Maas tagsüber erbittert gekämpft worden.

Die ersten Wellen der morgens zwischen Joffes-Wald und dem Beaumont-Walde angreifenden Franzosen brachen im Feuer unserer Großbeschießung zusammen. Den hinteren Staffeln des Feindes gelang es, bei neuem Ansturm, von Nebel begünstigt, den Chaine-Wald und auf Dena zu, dieses Dorf war nach Angabe eines deutschen Offiziers das Ziel des französischen Angriffs gewesen zu gewinnen. Hier traf sie der heftige Gegenstoß der Deutschen und mocht sie sich nicht zurück. Abends vervollständigte ein neuer Stoß unserer Kampftruppen den Erfolg. In harten Kämpfen konnte der Feind im allgemeinen nicht an seine Ausgangsstellung zurückgedrängt werden; keiner Geländegewinn blieb ihm im Süd-

teil des Chaine-Waldes und auf dem östlich davon streckenden Rücken.

Von drei französischen Divisionen. Die blutige Verluste, nach Gefangenenschlacht bis zu 50 Prozent erlitten, sind mehr als 300 Gefangene in unserer Hand geblieben.

Unsere Infanterie hat ihr vortrefflich geschlagen, die Artillerie sehr gut gewirkt. Verwundete Diente leisteten die Infanterieflieger.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Front des Generalleutnants Grafen Leopold von Bayern. Zwischen Ostsee und Dänna drückten unsere Vortruppen an mehreren Stellen die russischen Einheiten auf die im Ausbun bündlichen neuen Stellungen zurück.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. Südlich des Pruth behauptete Stellungen und Vorstöße. Ein Stoß auf die Artilleriestellung merktlich aufgefallen.

Mazedonische Front.

Südlich des Ohrida-See von den russische Vorstöße abgewiesen.

Westlich des Males-See haben französische Kräfte einige Erfolge auf dem Nordufer des Denali-Schiffes beigesteuert. Generalquartiermeister Lindendroff.

Die Antwort des Vierbundes auf die Friedensnote des Papstes steht unmittelbar bevor. Wie die „Post“ J. erklärt, ist entgegen den ursprünglichen Absichten der „Sechsbund“ beim Reichstagler man doch schon für diesen Montag nachmittags 4 Uhr einberufen worden. Es ist anzunehmen, daß in dieser Sitzung der Entwurf für die Antwort auf die Friedensnote des Papstes fertiggestellt und die Antwort daher in kurzer Zeit erteilt werden wird.

Lloyd Georges Sorgenreden.

Englands Kalibilligkeit, so schloß der englische Diktator Lloyd George die jüngste seiner täglichen Reden, ist schon mit größeren Schwierigkeiten fertig geworden, als den gegenwärtigen, deshalb sollten die Ententevölker Mut bewahren und die Gefahr bestehen, die durchhalten und immer tiefer durchhalten. Mit seiner Behauptung wird Lloyd George von allen seinen Kollegen überlebt, sie alle haben erklärt, daß England so außerordentliche Schwierigkeiten in diesem Kriege noch nie zuvor zu überwinden gehabt habe. Und das ist auch die handgreifliche Wahrheit. Wie in seinem Schlußsatz so hat der Diktator in allen Teilen seiner Reden geäußert, um den tief gefassten Mut seines Landsleute zu heben, und sogar vor der erbitterten Entstellung der Tatsachen nicht zurückgeschreckt, so man er behauptet, die Italiener hätten den Monte San Gabriele erobert. Die deutschen Erfolge bei Riga und deren Fortschritte haben die Bestätigung bis ins Innerste erschüttert und ihnen die ganze Schalligkeit ihrer Lage offenbart. Das ist allerdings nicht verwunderlich. Sie erkennen, daß sie trotz Einiges unerschütterlicher Mittel nicht erschrecken und daß die Mittelmacht jede ihrer Unternehmungen mit Erfolg krönen. Die hohe Siegesgewissheit aber, die unser Kaiser in seiner Rigaer Rede zum Ausdruck brachte, hat im ganzen deutschen Volke und bei dessen Verbänden einen mächtigen Wiederhall erteilt. Wir wissen, daß wir mit Riga dem Ende des Krieges wiederum einen wichtigsten Schritt nähergerückt sind.

Georges Rede, die eine Werbung um Ausland war, behauptete in ihrer vglagerten Art: Die Allierten werden für Russland nur, was in ihren Kräften steht. Wenn aber auch durch Wollen den russischen Himmel beschaffen, so herrscht doch überall bei den Allierten heller Sonnenschein. Die Siege der Italiener gehören zu den merkwürdigsten Erscheinungen dieses Krieges. Eroberungen zu machen, ohne daß Widerstand entgegensteht, wird es die Deutschen im Ausland tun ist nicht genug. Aber etwas anderes ist es mit dem wachsenden benachteiligten Berge, die Fuß für Fuß verteidigt werden von tapferen Männern, ausgerüstet mit modernen Waffen. Wer kann die Hilfe vergessen, welche die heldentätigen Rumänen den Waffen der Allierten geliefert haben. An der Westfront wird der Feind andauernd geschlagen und viele Tausende von Gefangenen werden gemacht. Und schließlich bereitet sich Amerika für den Kampf vor. Dieses Land, das noch niemals besiegt war, dieses Land der unbefruchteten Ölquelle, Amerika bereitet sich vor auf einen neuen Sieg.

„Mit frühlichem Herzen und eisernem Willen zum Siege über alle Feinde Deutschlands!“ Mit diesen kraftvollen und erhebenden Worten schloß der Kaiser beim Besuch der zurückverbliebenen alten deutschen Sanitätshilfe eine Ansprache an die Sieger von Riga. An dem eisernten Willen fehlt es nicht, aber ob die Fruchtbarkeit des Siegens noch überall in dem Maße vorhanden, wie es sein könnte und sollte, das ist doch die Frage. Da kommen die Worte des Kaisers gerade zur rechten Zeit; sie weisen uns darauf hin, daß wir auch an der Schwelle des vierten Kriegswinters ein Recht haben, frühlichen Mutes den Kampf für unsere gerechte Sache fortzusetzen. Denn unter Kampf wird auf allen Kriegsschauplätzen vom Erfolge getriert. Während die Feinde trotz unbeschreiblicher Anstrengungen nur läh-

Abgabe der französischen Sozialisten an die Regierung.

Paris, 10. September. Der Ministerpräsident Ribot hatte die für die Umbildung des Kabinetts in Aussicht genommenen Politikern am Sonntag nachmittag versammelt, als Vertreter der parlamentarischen Sozialistengruppe eintraten und erklärten, daß sie glaubten, die Verantwortung der Gruppe für die Kabinettsbildung nicht auf sich nehmen zu können. Minister Thomas (soj.) teilte Ribot mit, daß es ihm unmöglich sei, ihm die Unterstützung zu gewähren, die er ihm leisten zu können glaubt habe.

Trochsen war Ribot entlassen, das Kabinett zu bilden. Aber vor der im Laufe des Abends zur erfüllten Bildung des Ministeriums abgehaltenen Versammlung des Kabinetts erklärte Kriegsminister Poincaré, daß er es für unmöglich halte, auf die Mitwirkung der Sozialistengruppe zu verzichten. Angesichts dieser Erklärung legte Ribot in Uebereinstimmung mit allen Teilnehmern an der Versammlung den ihm erteilten Auftrag in die Hände Poincarés zurück.

Neue große U-Boot-Erfolge.

Berlin, 9. Sept. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im

Atlantischen Ozean, Kermadec und in der Nordsee: 7 Dampfer und 2 Seeger, darunter das englische Hilfsdampfboot "Perambol", wahrscheinlich U-Bootsjäger, ein bewaffneter englischer Dampfer, sowie vier Dampfer, die sämtlich als Geiseln genommen worden, darunter zwei mit Doppelgeschütz aus einem und demselben Geschütz. Berlin, 8. Sept. Ein unterer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Weibel, hat 19 Schiffe mit 53 500 B.-M.-T., darunter 6 bewaffnete Dampfer und 3 bewaffnete Segelschiffe versenkt. Unter der versenkten Ladung befanden sich 18 650 T. Kohlen, 15 000 T. Lebensmittel, 11 800 T. Eisen, 2500 Tonnen Weizen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Auf Anordnung des Königlich Preussischen Landesfleischamtes und mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen wird auf Grund von § 4 der Sechzung für den Viehhandelsverband Provinz Sachsen vom 5. Dezember 1917 unter inwieweitiger Aufhebung von Nr. 2 unserer Bekanntmachung vom 8. April 1916, sowie von Absatz 2 und 3 unserer Bekanntmachung vom 12. Februar für die Provinz Sachsen bestimmt:

Der Verkauf von Schweinen aller Art im Lebendgewicht über 25 Kilogramm ist nur an den Viehhandelsverband oder zu dessen Verfügung zulässig, mit folgenden Ausnahmen:

1. Für den Verkehr innerhalb eines Bezirks Verkäufe zur Weitermaut und Weiterzucht zu genehmigen, wenn in jedem einzelnen Fall der Käufer nachweist, daß die Schweine zur Weiterzucht oder Weitermaut bestimmt werden.
2. Die Anschaffung von Schweinen über 25 Kilogramm Gewicht nach anderen Kommunalverhältnissen der Provinz zu gestatten, wenn der Käufer eine Bescheinigung seines Kommunalverbandes beibringt, daß die Schweine zur Weiterzucht oder Weitermaut bestimmt sind und diese Verwendung überbracht wird.

Zur Vermeidung von Schweinen über 25 Kilogramm über die Grenzen des Kommunalverbandes in einen anderen Kommunalverband der Provinz Sachsen ist die gelbe Veredelkarte bei dem zuständigen Kommunalverband zu beantragen.

Für alle — auch die zur Wintermaut verkauften — Schweine im Gewicht über 15 Kilogramm, soweit es sich nicht um Tiere handelt, die nachweislich zu Zuchtzwecken Verwendung finden, gelten die Höchstpreise für Schlachtschweine mit der Maßgabe, daß für Schweine unter 70 Kilogramm Lebendgewicht der Preis der Schweine im Gewicht von 70—85 Kilogramm gegablt werden darf.

Jeder An- und Verkauf von Zuchtschweinen im Gewicht über 25 Kilogramm zu höheren Preis, als vorliegend festgelegt, ist dem Viehhandelsverband unter Angabe des Gewichtes der Tiere, sowie des bezahlten Preises anzuzeigen.

Beim Verkauf von Ferkeln im Lebendgewicht bis zu 15 Kilogramm darf ein Preis von 1,50 M. für das Pfund Lebendgewicht nicht überschritten werden.

Die Provision der Händler für den Ankauf von Schweinen wird auf 3 Prozent erhöht.

Zusicherungen werden mit Weisung bis zu 6 Monaten oder mit Weiskrafe bis zu 1 500 M. befristet. (Reichs-Gesetzl. 1915 S. 607, 728).

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Magdeburg, den 3. September 1917.

Viehhandelsverband der Provinz Sachsen.

Der Vorsitzende:

Kleefeld, Ober-Regierungsrat.

Der Öffentlichkeits:

Teuchern, den 10. Sept. 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Bekanntmachung

Nach der Bekanntmachung vom 7. August 1917 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 187) werden sämtliche Säde, die mit Ware gefüllt von den Verbrauchern einisch. Sach erworben sind oder erworben werden, nach Entleerung für die Reichs-Säckstelle in Anspruch genommen.

Die Säde werden von den mit der Entleerung der Säde beauftragten und mit einem Ausweis versehenen Sachverständigen eingeliefert. Es folgt die Abholung nicht binnen 14 Tagen nach der Entleerung der Säde, so ist der zuständigen Sammelstelle hiervon Anzeige zu erstatten. Der Verbraucher ist berechtigt, die leeren Säde unmittelbar der Sammelstelle zu übergeben. Soweit bestimmter Industriellen das Recht zum Rückkauf der leeren Säde übertragen ist, sind letztere an die Kaufpreisen zurückzubringen.

Als Vergütung für die Abgabe der leeren Säde erhält der Verbraucher die vom Reichsanzeiger in der Bekanntmachung vom 1. 8. 1917 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 182) festgelegten Höchstentlohnungspreise. Die Zahlung erfolgt sofort bei Empfang der Ware gegen Darstellungsleistung.

Für den Bezirk des Landkreises Weiskrahe ist die Firma **Behn u. Söhne** in Weiskrahe, Halle a/S. als Sammelstelle bestellt.

Reichs-Säckstelle.

Stadt-Schule.

Die Dauer der Herbstferien ist auf 14 Tage wie folgt festgelegt:
Schluß:

Sonnabend, den 22. September 1917

1. Ferientag, Sonntag, den 23. September 1917

2. Ferientag, Sonntag, den 7. Oktober 1917.

Beginn des Unterrichts

Montag, den 8. Oktober 1917.

Teuchern, den 3. Sept. 1917.

Die Schuldeputation. Knobbe.

Am Dienstag, den 11. Sept. 1917 von 8^{1/2} bis 11^{1/2} Uhr vorm. werden in der städtischen Kartoffel-Verkauf gelangt.

Möhren zum Preise von 25 Pfg. für 1 Pfund zum Verkauf gelangen. Wir empfehlen jeder Haushaltung bringen, einen Wintervorrat entweder einzuwachen oder sie zu schneiteln und zu trocknen.

Teuchern, den 9. Sept. 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Betrifft Sammlung der Weißdornfrüchte.

Die Kreisgesellschaft für Kaffee-Geiz bedarf demnach großer Mengen der Früchte des Weißdorns, die im Kreise Weiskrahe auch als Weißdornen oder Weißdornen bezeichnet werden. Die gesammelten Früchte sind in luftigem Raum ausgebreitet gut zu trocknen und werden von den bekannten Orts-Kommune über mit 20 Pfg. für ein Kilo bezahlt. Unter Landkreis bietet wohl in jeder Gemeinde Gelegenheit zu ernter- und ernterweiser Sammlung.

Betrifft Sammlung der Kastanien u. Eicheln.

Alle an der Sammelarbeit beteiligten Personen bitte ich dringend um eifriges Sammeln der Kastanien und Eicheln, damit eine reifliche Ernterzeit und auch die kleinste Mengen dieser Früchte erzielt werden. In vollkommener Hinführung und im Interesse der Landesoberleitung ist dieser Hilfsdienst l o d e n o s nötig.

Kastanien und Eicheln dienen zur Speiseförderung, sind hervorragend lehrbar für Seidenherstellung und dienen der Ernährung. Die gesammelten reifen Früchte sind ganz dünn zu lagern, täglich mit Rechen zu wenden und dürfen nie in Säcken stehen bleiben, da sie sehr leicht schimmeln. Ablieferung erbitte ich nur an trockenen Tagen. Die Sammelstellen zahlen für einen Zentner vorchriftsmäßig getrockneter Kastanien 5 Mark, für Eicheln 6,50 Mark. Die Beförderung von Kastanien und Eicheln bitte ich, die Sammelstätigkeit nach Möglichkeit zu unterstützen.

Zusammeln und Helfen, besonders die Schulen, schickt und wertvoll. Kein Ort ist ohne Kastanienbäume. Ein dankbares Fest für Sammelstätigkeit ist erfindet und der hohe Erfolg muß diesen freiwilligen Hilfsdienst fröhen.

Weiskrahe, den 5. Sept. 1917.
gez. Reinhardt, Dptm. d. Ref.

Sonntag, d. 9. Sept. d. J. erhalten wird eine Mutmaßung prima 8, 4, und 5 jähriger

dänischer und schwedischer Pferde

H. Reifert & Sohn, Freyburg a/U. Telefon Nr. 7.

Uspulun Wirksamste Saatbeize

zur Vermehrung aller dem Saatgut äußerlich anhaftenden schädlichen Pilzkeime. Erhöhung der Erträge, Verbesserung der Keim- und Triebkraft kein Verbergen des Saatgutes, bequeme Anwendung.

Gelöstlich in allen Bindungen bei Paul Friedrich, Teuchern, (Vf.) Fernsprecher Nr. 13.

Kirchliche Nachrichten Kriegsgeldstunden. Teuchern: Mittwoch den 12. September abds. 7 Uhr Hr. Weismann. Gröben: Mittwoch den 12. Sept. abends 8 Uhr Hr. Weismann.

Vereinigter Turnverein E. V. D. T. Monatsversammlung Dienstag den 11. September abends 8^{1/2} Uhr in Genß Schulz's Gastwirtschaft am Markt.

Sänglingsfürsorge. Am Mittwoch den 12. Septbr. nachmittags 3 Uhr Wagnung der Sänglinge und Bereitung von Nährmitteln im Norddeutschen Hof.

Wegen Einberufung meines jetzigen luche ich sofort bei Höben Jochen einen mit Weiden betrauten Jüngeren

Knecht oder Wochenlöhner Richard Gäbler.

Todesanzeige. Am 8. September 10^{1/2} Uhr abends entschlief sanft nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem, Leiden, meine innig geliebte Frau, unsere herzensgute transorgende Mutter, meine liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Dunkelberg geb. Kessler im 43. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzzerfüllt mit der Bitte um stille Teilnahme an 43. Lebensjahre.

Teuchern, (Bahnhof) den 8. September 1917. Der tieftrauernde Gatte Ernst Dunkelberg nebst zwei Kindern.

Wittwe Minna Kessler. Familie Andreas Dunkelberg. Familie Hans Kessler. Familie Anton Wege.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 3^{1/2} Uhr statt.

Schreibmaschinen Guft. Ehlers, Meißenfels. Tel. 569. Promenade 36. II.

Wöchentliches Anzeiger

für Denzern

und Umgegend.

Ausgabenpreis: Die fünfzehntägige Zeitungszeit 12 Pf.
Anzeigenannahme: in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitungsstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Spätere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände kommen.
Erscheint wöchentlich 3mal, und zwar **Montag, Mittwoch und Freitag**, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,30 RM. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,45 RM. und durch den Briefträger 1,30 RM.

Monatlicher und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitungsstraße 10, auch von unseren Boten und allen Käserl. Postanstalten angenommen.

Städtisches Verkündigungsblatt für die Stadt Denzern.

N 107.

Dienstag den 11. September 1917.

56. Jahrgang

Kaiserliche Politik.

Die feindseligen Gerüchteleien über die politischen Ziele nicht nur in dem Westfronten kommen mit großer Regelmäßigkeit, wenn auch im meisten Umfange auf die Person des Deutschen Kaisers zurück. Diese Gerüchteleien haben selbstverständlich ihre Auftrager, deren Kenntnis aber die in Rede stehenden Vorgänge offensichtlich auf eine Quelle zurückzuführen sind, auf Aufseherinnen, die im englischen Ministerium des Auswärtigen vorhanden sind. Denn die Empfänger sind es, die von jeder die Personalitätspolitik betreiben, die sie auch mit erhöhtem Nachdruck auf uns angedeutet haben, seit der König Edward unsere Flotte „Deutschlands Spielzeug“ genannt hatte. Diese Quelle ergibt sich auch schon daraus, daß in den Westfronten alles unterdrückt wird, was dem englischen Renommee schaden könnte.

Es enthält sich die politische Regiererei in London nicht, daß sie nicht ganz genau wissen, daß für die Person des deutschen Kaisers in der ganzen Welt ein großes Interesse vorhanden war, daß sich im Kriege noch erhöht hat. Sie sind auch nicht so dumm, den Hauptstrichen gegen die Person des Monarchen einen großen Wert beizulegen. In den Entente-Ländern kennen zu viele Leute den Kaiser. Sie wissen, daß bei dieser Art blühender Unruhe ist. Und namentlich bei den feindseligen Mitteln gegen Kaiser Wilhelm anerkennenswerten großen Wert, der auch durch den Krieg nicht beeinträchtigt ist. So wird denn der Kaiser als die treibende Persönlichkeit für die Entwicklung der politischen Dinge hingestellt, die schließlich zum Weltkriege geführt hat. Denn von Berlin als Kriegszentrale wird doch längst nicht mehr gesprochen.

Der deutsche Kaiser sollte die Weltöffentlichkeit angegriffen haben. Und nun kommt das große Fragezeichen: wenn man den Oberhaupt des Deutschen Reiches, sowie Kriegsverantwortung zugeschrieben wollte, warum führt man nicht

durch das Heranziehen von Arbeitssoldaten benachteiligt. Die Mitglieder dieser Organisation hätten aus ökonomischen Rücksichtungen gemerkt, um die Weisenscheider in Grund zu stellen. Der Vorstoß der Vereinigung wurde verkehrt, in den Werkskolonnen des ganzen Landes wurden Hausdurchsuchungen abgehalten. Ebenso fand eine Hausdurchsuchung im Büro der Nationalen sozialistischen Partei statt, die sehr deutschfreundliche Meinungen zeigte. Das Aufsteigen der Bewegung ist die Folge einer unorganisierten Komplott, um die Kräfte im Westen zu verstreuen und die Industrie zu desorganisieren. Das sind selbstverständlich zugegebene Tatsachen, die nur beweisen, daß die Wilsonsche Kriegsführung im amerikanischen Volke auf wachsende Schwierigkeiten stößt.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Pollische Ostsee und Dänia hatte unsere Anwaltschaft westlich von Moskau, dem Besonderen, Wien und Petersburg Gefechtsführung mit dem Feinde, der in diese Linie einstig schritt. Vorgezogene russische Abteilungen wurden an mehreren Stellen durch Stampf zurückgedrückt.

Am der Dänia hat der Gegner seine Stellungen bis westlich von Krasnojarsk gerückt.

Die Zahl der auf dem Schlachtfeld von Riga erbeuteten Gefänge ist auf 316 gestiegen.

Nordischen Front und Wolbana sowie an der Gimes- und Dito-Strasse lebhafteste Gefechtsführung.

Westlich des Belpa-Sees wiesen osmanische Truppen in kürzlich gewonnenen Stellungen russische Vorstöße ab. Verlegung der russischen Regierung nach Moskau. Aus zuverlässiger Petersburger Quelle verläutet, daß die provisorische Regierung beschloß, den Flüchtlingen aus der Umgebung von Riga den Zutritt nach Petersburg zu verweigern. Sie sollen jetzt in der Gegend von Moskau beherbergt werden. — Der Sitz der russischen Regierung wird wahrscheinlich bald von Petersburg nach Moskau verlegt werden.

Die demoralisierte russische Armee. Nach englischen Blätternmeldungen wird die zurückgegangene 12. russische Armee auf Befehl der provisorischen Regierung aufgelöst und wegen Freigabe vor dem Feinde aus den Händen der gesamten Armee gestrichen. Die Truppeneinheiten der 12. Armee werden anderen neu zu bildenden Truppen zugeweiht. Die Verlegung ist eigentlich unnötige Arbeit; die Auflösung der Armee ist durch die deutschen Truppen bereits gründlich befohlen.

Petersburg nach dem Fall Riga. Auf die Kunde von dem Falle Riga wurden in Petersburg, das durch die Auflösung der Front in die Kriegszone gerückt ist, Aufstände: Nieder mit der Regierung, nieder mit dem Krieg! Die militärischen Gebäude wurden durch Truppen vor der zerstörten Menge geschützt werden. Auf den Straßen erhoben Arbeiter lebensgefährliche Anfeindungen gegen die Regierung. „Zum Teufel mit Kornilow!“ schrien Tausende. Ein starkes Aufgebot Soldaten setzte nur mit Mühe die aufgeregten Massen. Abends wiederholten sich die Massenversammlungen jedoch unter den Wägen: Genug des Menschenschlagens, ins Juchens mit Kerenski!

Großes Hauptquartier, am 9. Sept. 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Herzogin-Königin Krönprinzessin. In Flandern herrschte geläufigere Feuertätigkeit an der Küste und vom Houthouster-Wald bis zur Straße Menines-Ipern. Nach Trommelfeuer erfolgten nachts heftige englische Vorstöße nördlich von St. Julien. Der Feind ist überall abgewiesen worden.

Südlich des La-Basse-Kanals und auf beiden Ufern der Scarpe bereiten die Engländer gleichfalls mit starker Artilleriewirkung Erkundungen vor, die ihnen keinen Erfolg brachten. Nördlich von St. Quentin haben sich bei Vercourt und Villert heute morgen Gedächtnis entwickelt.

Front des deutschen Krönprinzen

In der Champagne streifen französische Bataillone östlich der Straße Somme-Souain vor; sie wurden durch Gegenangriff vertrieben. Vor Verdun ist auf dem Hügel der Maas tagsüber erbittert gekämpft worden.

Die ersten Wellen der morgens zwischen Joffes-Wald und dem Bezonbau-Walde angreifenden Franzosen brachen im Feuer unserer Gräbenbesatzung zusammen. Den hinteren Staffeln des Feindes gelang es, bei neuem Ansturm, von Nebel begünstigt, den Coarne-Wald und auf Orna zu, dieses Dorf war nach Angabe eines gefangenen Offiziers das Ziel des französischen Angriffes. Die Franzosen wollten sich hier die wertvolle Gelegenheit der Nebel und warf sie schließlich zurück. Abends verollständigte ein neuer Stoß unserer Kampftruppen den Erfolg: In kurzen Ringen konnte der Feind im allgemeinen bis an seine Ausgangsstellung zurückgedrängt werden; seiner Geländegewinn blieb ihm im Süd-

teil des Coarne-Waldes und auf dem östlich davon streckenden Rücken.

Von drei französischen Divisionen, die heutige Verluste nach Gefangenennahme bis zu 50 Prozent erlitten, sind mehr als 300 Gefangene in unserer Hand geblieben.

Unsere Infanterie hat sich vortrefflich gehalten, die Artillerie sehr gut gewirkt. Verwundete Dienste leisteten die Infanterieflieger.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern. Zwischen Dünne und Dänia drückten unsere Vortruppen an mehreren Stellen die russischen Sicherungen auf die im Ausmaß bis südlichen neuen Stellungen zurück.

Front des Generalobersten Erzhag-Joseph Südlich des Bruch lebhaftes Scharmelen und Vorkampfe. Am Dito ist die Artillerietätigkeit merklich angelebt.

Wazedonische Front.

Südlich des Ohrida-See von den russische Vorstöße abgewiesen.

Westlich des Malo-See haben französische Kräfte einige Ortschaften auf dem Grenzfluß des Demir-Bachitsches besetzt. Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Antwort des Verbundes auf die Friedensnote des Papstes steht unmittelbar bevor. Wie die „Woz.“ erzählt, ist entgegen den ursprünglichen Wünschen der Sonderausführer beim Reichskanzler nun doch schon für diesen Montag nachmittags 4 Uhr erwidert worden. Es ist anzunehmen, daß in dieser Sitzung der Antwort für die Antwort auf die Friedensnote des Papstes fertiggestellt und die Antwort daher in kurzer Zeit erwidert werden wird.

Lord Georges Sargeneben.

Englands Kalbfährigkeit. So schön der englische Diktator Lord George die jüngste seiner täglichen Reden, ist schon mit größeren Schwierigkeiten fertig geworden, als den gegenwärtigen, deshalb sollten die Untertanen Mut beibringen und die Lösung beobachten: durchhalten und immer wieder durchhalten. Mit seiner Bekämpfung wird Lord George nicht allein seinen Kollegen überlegen, sie alle offenbart, daß England so außerordentlich schwierigkeiten habe in diesem Krieg noch nie zuvor zu überwinden gehabt war. Und das ist auch die handgreifliche Wahrheit. Wie in seinem Schlußsatz so hat der Diktator in allen Teilen seiner Reden gelogen, um den tief gelassenen Mut seiner Zuhörer zu heben, und jagte vor der geüblichen Entstellung der Tatsachen nicht zurückgeschreckt, so, wenn er behauptete, die Italiener hätten den Monte San Gabriele erobert. Die deutschen Erfolge bei Riga und deren Fortsetzungen haben die Weismäcker bis ins Innerste erschüttert und ihnen die ganze Kaltblütigkeit ihrer Lage offenbart. Das ist allerdings nicht verwunderlich. Sie erkennen, daß sie trotz ihres unerschütterlichen Mittel nichts erreichen, daß die Weismäcker jede ihrer Unternehmungen mit Erfolg krönen. Die hohe Siegesgewissheit aber, die unser Kaiser in seiner Rigaer Rede zum Ausdruck brachte, hat im ganzen deutschen Volke und bei dessen Verbündeten einen mächtigen Widerspruch erweckt. Wir wissen, daß wir mit Riga dem Ende des Krieges wiederum einen wichtigen Schritt nähergerückt sind.

Georges Rede, die eine Werbung um Ausland war, beschloß in ihrer verlogenen Art: Die Alliierten werden für Ausland tun, was in ihren Kräften liegt. Wenn aber auch diese Wölfe den russischen Himmel beschätzen, so herrscht doch überall bei den Alliierten selber Sonneneinstrahlung. Die Siege der Italiener gehören zu den merkwürdigsten Erscheinungen dieses Krieges. Eroberungen zu machen, ohne daß Widerstand entgegensteht, wie es die Deutschen in Ausland im 19. Jahrhundert, aber etwas anderes ist es mit dem europäischen demoralisierten Feinde. Die Feind vertrieben werden von anderen Männern, ausgerüstet mit modernen Waffen. Wer kann die Hilfe vergessen, welche die heldenhaften Kämpfer den Waffen der Alliierten geleistet haben. An der Westfront wird der Feind abbauend geschlagen und viele Tausende von Gefangenen werden gemacht. Und schließlich bereitet sich Amerika für den Kampf vor. Dieses Land, das noch niemals verlor hat, dieses Land der unerschütterlichen Situations. Amerika bereitet sich vor auf einen neuen Sieg.

Mit fröhlichem Herzen und eisernem Willen zum Siege über alle Feinde Deutschlands! Mit diesem fröhlichen und erhebenden Worten schloß der Kaiser beim Besuch der Jägerobersten allen deutschen Familienabend eine Ansprache an die Sieger von Riga. An dem eheernen Willen fehlt es nicht, aber ob die Fröhlichkeit des Berges noch überall in dem Wege vorhanden, wie es sein konnte und sollte, das ist doch die Frage. Da kommen die Worte des Kaisers gerade zur rechten Zeit; sie weisen uns darauf hin, daß wir auch an der Schwelle des vierten Kriegswinters ein Recht haben, fröhlichen Mutes den Kampf für unsere gerechte Sache fortzusetzen. Denn unser Kampf wird auf allen Kriegsschauplätzen dem Erfolge geführt. Während die Feinde trotz unachwehlicher Anstrengungen nur läh-



der nordischen Front ein. Vom Houthouster-Walde bis zum Kanal Comines-Ipern feinerie sich das Feuer zeitweilig zu großer Heftigkeit. Wehrschiff ließen die Engländer zu Erkundungen vor; sie sind überall abgewiesen worden.

Die Artillerietätigkeit vor Verdun ging gestern weiter. Auf dem Hügel der Maas verkehrte sich die Artilleriewirkung mehrmals zum Trommelfeuer.

Kurz vor Dunkelheit brach ein französischer Angriff zwischen Somme und der Straße Beaumont-Bacheraville (3,5 km) vor. Dank der zähnen Ausdauer und Schutzkraft unserer Infanterie und im Abwehrkampf der Artillerie blieb dem Feinde ein Erfolg verweigert. Seine Sturmwellen, denen höchsten starken Bestehen folgten, wurden abgewiesen; so sie eindringen, waren sich ihrer Kompromittierung ihnen entgegen und drängten sie zurück. Einige französische Kompagnien sind aufgegeben worden; auch sonst sind die feindseligen Verluste schwer.

Während der Nacht blieb das Feuer unvermindert stark und schnell heute früh von Beaumont bis Neuzung wieder zu heftigstem Trommelfeuer an. Seit 8 Uhr vormittags sind dort neue Infanteriekämpfe im Gange.

Die amerikanische Friedensbewegung. Die amerikanische Regierung tritt neuerdings kräftig gegen den Versand der Industriearbeiter auf, der die Kriegsbedarfslieferungen